Sonnabend, den 12. August 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 221. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Der Schiedsspruch.

Der „Robotnik" brachte unter diesem Titel einen Artikel, der aber teilweise vom Zensor beschlagnahmt wurde. Wir drucken nachstehend den unbeanstandeten Teil des Aufsatzes.

Die Bergarbeiterverbände beschlossen mit einem Demonstrationsstreik auf die neue Lohnherabsetzung zu antworten, von der die Bergarbeiter aller Kohlenreviere jetzt betroffen wurden.

Betroffen wurden? Nein. Die Schiedsrichter haben nach „gründlicher" Prüfung der Argumente der Parteien die Herabsetzung der elenden Löhne der Bergarbeiter für gerecht und billig angesehen. Im Lohnstreit in Oberschlesien entschied eine Kommission, im Streit des Krakauer und Dombrowaer Kohlengebiets ein Schiedsrichter ..... Solch ein Schiedsspruch ist den Industriellen sehr willkommen. Zu jeder Zeit können sie die Löhne nach eigenem Ermessen herabsetzen, nachher vermindert das Schiedsgericht diese Lohnkürzung um etliche Prozent und die Arbeiter fallen der schlauen „schiedsrichterlichen Mechanik" zum Opfer.

Kein Wunder also, daß die Regierungspresse die Einführung eines ständigen Schiedsgerichtes auf dem Dekretwege verlangt. Solch ein zwangsweises Schiedsgericht würde die Arbeiter der wilden Gier des Kapitalismus aussetzen und sie zu seinen Sklaven machen.

Die Arbeiter sind grundsätzlich gegen Schiedsgerichte in wirtschaftlichen Kämpfen, sie sind sich klar darüber, daß hier die Stärke entscheidet. Nur in Ausnahmefällen, wenn die Zusammensetzung der Schiedskommission oder die Person des Schiedsrichters eine Handhabe für seine unparteiische und ehrliche Einstellung zum Streitgegenstand bietet, können sie sich auf ein Schiedsgericht einigen. Das ist dann möglich, wenn die Arbeiter die Möglichkeit haben, ins Schiedsgericht Männer zu berufen, zu denen sie Vertrauen haben. .....

Man kann sich leicht vorstellen, welchen Ausgang der letzte Textilarbeiterstreik genommen hätte, wenn in ihm ein Schiedsrichter das letzte Wort gehabt hätte. Die Textiler gewannen ihren Streik dank ihrer Solidarität, ihrer Ausdauer und dank dem Fehlen eines Schiedsrichters. Alle wirtschaftlichen Konflikte der letzten Jahre in Polen, die von einem Schiedsrichter entschieden wurden, endeten für die Arbeiter mit einer größeren oder kleineren Niederlage. Und anders kann es nicht sein: der Einfluß des Kapitals auf die Politik des Staates ist ein so großer, daß kein staatlicher Faktor gegen die Interessen des Kapitals auftreten wird.

Von den beiden zwei Schiedssprüchen in der Angelegenheit der Bergarbeiterlöhne ist ganz besonders der zweite empörend. Die Unternehmer aller Kohlenreviere verlangten eine Herabsetzung der Löhne um 15 Prozent. Das Schiedsgericht in Oberschlesien bestimmte eine 6prozentige Lohnkürzung, die Schiedsrifter für die anderen beiden Becken — eine 10 bis 15 prozentige. Mit anderen Worten: er erfüllte fast ganz die Forderungen der Grubenbesitzer. Nach der Meinung des Herrn Schiedsichters haben die Grubenarbeiter eigentlich den Lohnkampf gewonnen, da sie schon vorher um 15 Proz. herabgesetzte Löhne hatten und sein Schiedsspruch die Löhne eines Teils der Arbeiter um 5 Proz. aufbessere.

Was für ein Wohltäter! Den Arbeitern ging es doch vor allem um die Beseitigung des Unrechts, das ihnen durch die eigenmächtige 15proz. Lohnherabsetzung zugefügt worden war. Wenn man davon ausgeht, daß eine aufgezwungene Lohnreduzierung „fertige Tatsache" ist, die der Schiedsrichter nicht anzweifeln dürfe, macht man aus dem Schiedsgericht ein Hilfsorgan der Unternehmer.

Der Schiedsrichter, Herr Ulanowski, schrieb im Jahre 1928 ein Buch unter dem Titel „Dr. Filut". Dieser Dr. Filut — Herr Ulanowski ist es selbst — sagt in diesem Buche zu einem Arbeitervertreter:

> Meine Herrschaften, Polen leidet an der Entzündung des Uhrenauswuchses, und zwar hat es die längsten Arbeiterurlaube der Welt und wie zur Entschädigung für diese Schuld, hat es die Arbeitszeit am Sonnabend gekürzt. Es ist dies ein gewisser Faulheitssabbath, der aus der Nachkriegsermüdung entstand und in beträchtlichem Maße aus dem Fehlen der Arbeit überhaupt. Wenn die Arbeiter auf Kosten einer gesunden Operation des Urlaubgewächses sowie des polnischen Sabbath eine Erhöhung der Lebensstufe erlangen sollten, so würde ich, ich sage es aufrichtig, damit einverstanden sein.

Wie bekannt, wurde das „Urlaubsgeschwür" schon herausgeschnitten, der „polnische Sabbath" schon aufgehoben. Und wie Herr Ulanowski bemüht ist, die Lebensstufe der Arbeiter zu heben, das hat er mit seinem Schiedsspruch gezeigt.

Die Blutherrschaft versucht sich zu halten.

Militärdiktatur in Kuba.

Kriegsminister Herrera stützt mit Militärgewalt das Regime Machados.

Havanna, 11. August. Freitag nachmittag hat der Präsident von Peru Machado ganz plötzlich das Präsidentenpalais unbekannten Zieles verlassen. Seinen Wagen begleiteten 5 Autos mit Maschinengewehren und bewaffneten Soldaten. Gerüchte wollten wissen, daß Machado bereits seine Rücktrittserklärung unterzeichnet habe, diese aber erst bekanntgeben wird, nachdem er sich durch einen Vorsprung an Zeit in Sicherheit gebracht habe. Es wurde aber dann bekannt, daß sich Präsident Machado mit dem Kriegsminister Herrera zu einer Konferenz mit den Truppenführern ins Militärlager Camp Columbia begeben habe.

Das Präsidentenpalais und die Kasernen wurden mit großen Sandsackbarrikaden umgeben und mit Maschinengewehren gesichert. Das Palais gleicht einem großen Munitions- und Handgranatenlager. Auch das Rote Kreuz ist mobilisiert worden. Starke Kavallerieabteilungen durchreiten die Nachbarschaft.

Aus Camp Columbia wird gemeldet, daß General Pineda, ein Anhänger Machados, bei einem Zusammenstoß erschossen worden sei.

In der Besprechung der Truppenführer im Militärlager Columbia wurde

Kriegsminister Herrera zum Militärdiktator von Kuba ernannt.

Als Herrera das Militärlager verließ, wurden ihm von den Truppen aell dem Präsidenten zustehenden Ehren erwiesen. Machado selbst verabschiedete sich von den Offizieren und fuhr von einer Militärabteilung begleitet ins Präsidentenpalais zurück.

In militärischen Kreisen wird erklärt, daß Herrera zunächst für 72 Stunden Militärdiktator sei. Machadao werde während dieser Zeit auf dem Präsidentenposten bleiben und weitere Verhandlungen zur Lösung der politischen Krise führen.

Washington, 11. August. Ein hier verbreitetes Gerücht will wissen, daß Machado bereits dem Kriegsminister Herrera die Regierung übergeben hat.

In Washington sind außerdem noch unbestätigte Meldungen eingegangen, wonach die Garnison von Havanna revoltiert habe. Nach den letzten Erkundigungen meuterte nur ein Infanterieregiment.

Was fordert USA.?

Neuyork, 11. August. Ueber die amerikanischen Vorschläge zur friedlichen Lösung der Streitigkeiten in Kuba herrscht nach wie vor Unklarheit. Die „New York Times" meldet aus Havana, daß **die amerikanische Regierung Neuwahlen zum kubanischen Senat und zum halben Repräsentantenhaus für 1934 sowie zur zweiten Hälfte des Repräsentantenhauses für 1936 vorgeschlagen habe.**

Lindbergh lebt.

Ein falsches Gerücht.

London, 11. August. Am Freitag früh um 2 Uhr traf in London eine Meldung aus Kopenhagen ein, die besagt, daß sich Oberst Lindbergh wohlbehalten in Julianehaab befindet.

Die Gerüchte über einen Absturz von Lindbergh, die überall größtes Aufsehen erregten, sind anscheinend auf einen verstümmelten Funkspruch zurückzuführen, der von einem grönländischen Sender ausgegangen ist. In Neuyork traf die Falschmeldung gerade ein, als die Abendzeitungen auf den Straßen erschienen. Es wurden sofort Sonderausgaben herausgegeben, die in riesigen Mengen gekauft wurden.

Piccard-Gondel explodiert.

Im Laboratorium des Prof. Piccard in der Universität Brüssel explodierte die Picdardsche Stratosphärengondel bei der Prüfung ihrer Festigkeit.

Die Festigkeit der Gondelwände sollte dadurch geprüft werden, daß verdichtete Luft in das Innere der Gondel eingepreßt wurde. Als der Druck auf 8 Atmosphären erhöht worden war, sprang die metallene Gondel plötzlich mit großem Krach in drei Stücke auseinander. Das Laboratorium wurde zerstört. Ein Arbeiter, der in unmittelbarer Nähe der Gondel stand, wurde sofort getötet, ein anderer glücklicherweise nur leicht verletzt.

Blitz schlägt in 150 Kinder.

2 Tote und viele Leichtverletzte.

Bei Cherbourg (Frankreich) schlug ein Blitz in eine Aruppe von 150 Kindern ein, die sich dort zum Ferienaufenthalt befanden und gerade im Begriff waren, Freiübungen zu machen. Die Kinder wurden zu Boden geworfen. Glücklicherweise erhoben sich die meisten bald nach dem Schrecken, doch blieben etwa 20 liegen. Ein 12jähriger Knabe und ein 19jähriger Begleiter waren auf der Stelle tot. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon und sind außerhalb jeder Lebensgefahr.

Folgenschwerer Blitzeinschlag in Erntewagen.

Während eines Gewitters in der Gegend von Trie schlug der Blitz in einen Erntewagen. Der auf dem Wagen sitzende Landmann wurde getötet. Sein Bruder, der Kühe, die den Wagen zogen, führte, verlor die Sprache und das Gehör. Der Erntewagen verbrannte vollständig. Die Zugtiere wurden so verbrannt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Heute Balbo-Flug nach Rom.

Lissabon, 11. August. General Balbo hat heute nachmittag seinen Offizieren die Anweisungen für den Abflug nach Rom, der auf Sonnabend 5 Uhr früh festgesetzt wurde, gegeben. Nas bei der Landung in Lissabon leicht beschädigte Flugzeug ist wieder vollkommen gebrauchsfertig.

Frankreichs Rekordflieger in Marseille.

Die beiden französischen Weltflieger Codos und Rossi sind am Donnerstag abend kurz vor Mitternacht in Marseille eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Die Flieger hatten sich in Rom nur eine knappe Stunde aufgehalten, um Brennstoff aufzufüllen. Codos und Rossi werden sich jetzt einige Tage in der Nähe von Marseille ausruhen und am Mittwoch nach Paris zurückfliegen.

Die Untersuchung gegen Lopatto.

Die Voruntersuchung gegen den ehemaligen Richter Lopatto, der in der vorigen Woche unter dem Vorwurf, von dem Geldwechsler Korngold Schmiergelder genommen zu haben, verhaftet wurde, ist noch nicht beendet. Dieser Tage wurde in der Wohnung des Verhafteten eine plötzliche Haussuchung vorgenommen. Die Beamten nahmen etliche Schriftstücke mit, die dem Untersuchungsrichter vorgelegt wurden.

Der Mord in Pruszkow.

Auf Befehl der Staatsanwaltschaft wurden in Pruszkow wieder etliche Verhaftungen vorgenommen, die mit der Untersuchung in der Mordsache des Vizebürgermeisters von Pruszkow im Zusammenhang stehen. Ein Teil der Verhafteten wurde nach einem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, fünf Personen werden weiterhin in Haft gehalten. Der Untersuchungsrichter hat jetzt acht Verhaftete zu seiner Verfügung. Bei den letzten Haussuchungen in Pruszkow wurden vielen Personen, die rechtlos im Besitze von Waffen waren, diese abgneommen.

Die Warschauer Historikertagung.

Am 21. August beginnt in Warschau der 7. internationale Historikerkongreß, der eine großartige Manifestation dieses Wissensgebietes sein wird. An dem Kongreß werden mehr als 100 Historiker teilnehmen, darunter etwa 500 ausländische Forscher. Auf dem Kongreß werden 140 Universitäten und wissenschaftliche Institute vertreten sein.

Kongreß der Union demokratischer Parteien.

Sofia, 11. August. Morgen beginnt hier der 9. Kongreß der Internationalen Union der demokratischen Parteien, für den 3 Tage vorgesehen sind. Zu dem Kongreß erscheinen Delegierte aus Frankreich, England, Dänemark, Holland, Polen, Griechenland, der Türkei und Bulgarien. Aus Deutschland sind 2 Mitglieder der ehemaligen Staatspartei eingetroffen, die dem Kongreß als Beobachter beiwohnen werden. Aus Frankreich nimmt u. a. der ehemalige Ministerpräsident Herriot teil, der Sonnabend nachmittag seine Rede über die internationale Lage halten wird.

Ende des Straßburger Streiks.

Paris, 11. August. In Straßburg hat die Straßenbahn am Freitag den Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. In der Müllabfuhr und Straßenreinigung sind wetere Besserungen in der Arbeitsaufnahme festzustellen. Die Angestellten der Elektrizitätswerke haben beschlossen, die Arbeit am heutigen Freitag wieder aufzunehmen. Inzwischen werden die Schlichtungsverhandlungen in Paris zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Baugewerbe fortgesetzt. Man hofft, möglicherweise noch im Laufe dieser Woche zu einer Einigung zu gelangen.

Der Raub des Arbeitervermögens perfekt.

SPD.-Vermögen enteignet.

Enteignet wurden: „Vorwärts"-Buchdruckerei, Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co. sowie die Volksfunk-G. m. b. H.

Berlin, 11. August. Die Grundstücke, Verlagsgebäude, die Druckerei und der Verlag des „Vorwärts" und der Verlagsgesellschaft Paul Singer sind vom preußischen Staat enteignet und auf die allein dem preußischen Staat gehörige Konzentrationsaktiengesellschaft die schon früher beschlagnahmt worden ist, übertragen worden. Eine gleiche Uebertragung ist erfolgt hinsichtlich der entsprechenden Grundstücke und hinsichtlich der Vermögens der Volksfunk-G. m. b. H.

Der Raub des Arbeitervermögens erfolgte durch die geheime Staatspolizei auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung staats- und volksfeindlichen Vermögens.

Neue Geiseln.

Auch der Schwiegersohn des früheren Reichspräsidenten Ebert in Schutzhaft.

Göttingen, 11. August. Der frühere Landrat des Kreises Uslar, Dr. Jänecke, der Schwiegersohn des früheren Reichspräsidenten Ebert, wurde in Schutzhaft gesetzung und einem Konzentrationslager zugeteilt. Ueber die Gründe der Verhaftung ist bisher nichts bekanntgeworden.

Dortmund, 11. August. Der ehemalige Landrat Hausmann hat über den Luxemburger Sender eine Rede gehalten, in der er heftige Angriffe gegen die Reichsregierung richtete. Wie die Staatspolizeistelle Dortmung mitteilt, hat die Polizei als Gegenmaßnahme den Schwager des Landrats Hansmann, den Gutsverwalter Erdbrügger aus Dortmund-Salingen, in Schutzhaft genommen. — Dazu bemerkt das Berliner „12-Uhr-Blatt" in zynischer Weise, daß die Verhaftung erfolgt sei, „um ihm (dem ehem. Landrat) die Freude an dieser Minierarbeit zu verderben".

Opfer des Nazi-Terrors.

Zuflucht zum Freitod.

Leipzig, 11. August. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, hat sich heute morgen Prof. Dr. Neubeck, der frühere Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, in der Gefängniszelle erhängt.

Köln, 11. August. Der im Görreshaus-Prozeß angeklagte Treuhänder Fath hat sich das Leben genommen.

Berlin, 11. August. Wie bekannt wird, leidet Artur Mahrauns, der Führer des aufgelösten Jungdeutschen Ordens, noch immer schwer unter den Folgen der furchtbaren Mißhandlungen, die er nach seiner Verhaftung bei der SA durchmachen mußte. Zur Zeit befindet sich Mahrauns im Strafgefängnis Plötzensee, doch ist mit seiner unmittelbar bevorstehenden Verschickung in ein Konzentrationslager zu rechnen.

Unterbindung der Existenz.

Marxisten werden die Arbeit und die Unterstützungen entzogen.

Remscheid, 11. August. Sämtlichen Arbeitern der Straßenbahn, der Müllabfuhr und der Straßenreinigung, die früher Mitglieder der RGO, der KPD und SPD waren und nicht die Gewähr für eine einwandfreie Arbeit im nationalen Staat bieten, ist gekündigt worden. Die freigewordenen Stellen werden mit Arbeitern aus den nationalen Verbänden besetzt werden.

Berlin, 11. August. Der Hamburger Senat hat, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP berichtet, eine Verfügung erlassen, nach der künftig an Personen, die nachweisbar noch Mitgliedsbeiträge für die KPD und SPD sowie ihre Neben- und Unterorganisationen zahlen, staatliche Unterstützungen irgendwelcher Art nicht mehr verabfolgt werden.

Razzien ohne Ende.

Massenverhaftungen.

Berlin, 11. August. In Berlin, Stuttgart, im Hamburger Stadtgebiet, in Wuppertal, Osnabrück und auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig fanden wieder Razzien statt. Es wurden überaus zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Breslau, 11. August. Am Donnerstag abend wurden 343 Lagerinsassen des Konzentrationslagers in Breslau-Dürgoy verladen, um nach Osnabrück überführt zu werden. Damit ist das Breslauer Konzentrationslager aufgelöst.

Hitler und Göring.

Die Rivalen.

Aus Deutschland wird uns geschrieben: Auf der Führertagung der NSDAP, die am letzten Wochenende auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattfand, kündigte Hitler die Schaffung eines „Senats der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen" an, der dazu berufen sei, „in ganz großen Zeiträumen zu denken und das Leben des Volkes zu garantieren". Diese Ankündigung Hitlers hängt mit seinen Differenzen mit Göring zusammen: der neue Parteisenat soll ein Gegengewicht zu dem preußischen Staatsrat sein, in den Göring eine ganze Anzahl von Führern der Nazipartei, der SA und der SS mit Diäten von tausend Mark monatlich berufen hat. Der preußische Ministerpräsident hat nun auf Hitlers Ankündigung mit einem Gegenzug geantwortet: er hat am Montag das Gesetz über den Staatsrat abgeändert. Er hat die Höchstgrenze von fünfzig Staatsräten aufgehoben und weitere SA-Generalstäbler in den Staatsrat berufen. Damit versucht er, den Kreis seiner persönlichen Gefolgschaft zu erweitern, indem er immer mehr Nazibonzen den Staatsratstitel und die zusätzlichen Einnahmen gewährt. Im Zusammenhang damit steht es, daß Hitler Göring zu einer Besprechung nach Obersalzburg bestellt hat. Göring hat nämlich bezeichnenderweise an der Führertagung der NSDAP als einziges Mitglied der Reichsleitung nicht teilgenommen.

„Ich klage die Reichsregierung an".

Ein ungemein scharfer Artikel Starhembergs.

Paris, 11. August. Die Pariser Zeitung „Paris Midi" bringt einen Artikel des Führers der österreichischen Heimwehr Fürsten Starhemberg mit der Ueberschrift „Ich klage vor der ganzen Welt die Reichsregierung an".

In diesem Artikel wirft Fürst Starhemberg Hitler persönlich die Mitwirkung an den Morden und Terrorakten, die in Oesterreich erfolgten, vor: „Ich klage Hitler an, daß er unter der Maske des Nationalismus das deutsche Volk dem Bolschewismus in die Arme jagt. Ich klage ihn des Staatsverrats am deutschen Volke an."

Der ungemein scharfe Artikel endet mit der Erklärung, daß nur Hitler für die Not des deutschen Volkes und für das in Deutschland und Oesterreich vergossene Blut verantwortlich sei.

Der assyrische Aufstand niedergeschlagen.

London, 11. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bagdad haben die assyrischen Stämme, die die Grenze des Irak überschritten hatten und mit der Grenzarmee des Irak heftige Kämpfe ausfochten, sich bedingungslos unterworfen.

Diese dritte.

Bitte, sehen Sie selbst. Ware — erstklassig. Arbeit — ff. Anschauen verpflichtet nicht zum Kauf. Sie können ganz Europa ablaufen und werden ein zweites solches Stück nicht finden. Das ist keine Konstitution, das ist ein Leckerbissen.

So lobte mir ein Sanator vor einigen Jahren das erste Projekt der Verfassungsänderung. Ich habe damals mit ihm nicht gestritten, denn mit der Verfassung ist es wie mit Frauen. Der eine liebt Blondinen, der andere Brünette, der eine läuft den Dicken der andere den Schlanken nach. Es gibt solche, die Frauen ohne Makel gern haben, andere wieder mit dem Makel, mit einem Fehlerchen, mit Vergangenheit oder anderen Unzulänglichkeiten. Das ist abnorm? Kann sein. Und kann es keine anormale Anschauung auf die Verfassung geben?

Nach einiger Zeit hat mich mein Sanator wieder einmal besucht.

„Was werden Sie dazu sagen", fragte er, mir ein neues Projekt zur Verfassungsänderung vorlegend.

„Und was ist aus jener geworden?"

„Die andere ist zum . . . ! Die andere hat im Vergleich mit dieser überhaupt nichts zu sagen. Bitte, sehen Sie die Thesen durch. Haben Sie schon jemals solche Thesen gesehen? Das ist eine Verfassung! Sie werden sich vor Staunen setzen." Ich habe mich freilig nicht hingesetzt, es waren aber solche, die sich gesetzt und auch dann „gesessen" haben.

Ich habe den Verfassungsfabrikanten ausreden lassen. Hab mich mit ihm nicht gezankt, habe nicht gelobt, auch nicht getadelt. Denn der Geschmack unterliegt keiner Diskussion.

Am Sonntag war er wieder bei mir.

„Waren Sie?"

„Wo?"

„Unterm Kreuz" *)

„Nein, mein Herr, ich sitze bei niemandem unterm Kreuz."

„Ja, ganz recht, Sie gehören ja der Opposition an. Aber vielleicht haben Sie durchs Radio gehört?"

„Auch nicht. Mein Empfänger ist nicht ganz in Ordnung. In manchen Stellen verstopft er sich manchmal. Manche Tonarten empfängt er überhaupt nicht, so z. B. B-Dur."

Mein Gast begint mir nun das dritte Projekt der Verfassungsänderung zu erklären.

„Und was ist mit dem zweiten Projekt geschehen?"

„Das mit den Thesen? Das taugt nichts. Wir wollen es billig der Republik von Angora verkaufen, da sie jetzt gerade eine neue Verfassung einführen will, aber Angora sagte uns, daß sie keine durchgelegene Ware brauche."

Mein Gast erklärte mir noch sehr lange die Grundsätze der neuen Verfassung. Zuletzt sagte er: „Damit ihr nicht sagen könnt, daß nur Leute des BB.-Klubs den ersten Senat wählen werden, so haben auch jetzt AM Stimmrecht erhalten, das heißt, die beiden Abgeordneten Arciszewski, die auch zur Opposition gehören; hierbei ist die linke sowie auch die rechte Opposition in Betracht gezogen worden. Das ist sehr geschickt und — Sie müssen es zugeben — auch sehr gerecht."

„Natürlich, und noch wie, aber ich habe einen Vorbehalt" sagte ich. „Wenn der Senat die gleichen Rechte wie der Sejm haben soll, dann müssen die Sejmwahlen ebenso vor sich gehen, wie die Senatswahlen. Wem sind allgemeine Wahlen nötig? Das verursacht nur große Kosten und lenkt die Leute von der Arbeit ab. Ich will Ihnen einen Rat geben. Sagen Sie es denjenigen, die es wissen müssen, daß, wenn in den Senat nur Kavaliere des „Virtuti Militari" gewählt werden, dann mögen den Sejm nur Mädchen „für tutti militari" (für alle Militärs) wählen. Laufen Sie schnell, um es ihnen zu sagen, damit sie im nächsten Jahre nicht wieder ein viertes Projekt werden ausarbeiten müssen."

Er lief.

Ultimus.

*) Auf der Stelle der Warschauer Zitadelle, wo Romuald Traugutt gehängt wurde, befindet sich heute ein großes Holzkreuz. Dort hielt Oberst Slawek am Sonntag seine Rede über die Verfassungsänderung.

Faschistische Aktion in Estland.

Ausnahmezustand. — Parteienverbot. — Pressevorzensur.

Reval, 11. August. Die estnische Regierung Roenissen hat auf dem Verordnungswege für das gesamte Staatsgebiet Estlands den Ausnahmezustand verhängt und ferner sämtliche Freiheitskämpferverbände verboten und aufgelöst. Das Organ der Freiheitskämpfer „Der Kampf" wurde beschlagnahmt. Ferner wurden sämtliche sozialistischen Jugend- und Kampfverbände verboten und aufgelöst. Für die gesamte Presse ist eine Vorzensur eingeführt worden. General Jonson, der Chef der Revaler Division, ist zum Chef der estländischen Innenverteidigung ernannt worden. Das Vermögen der geschlossenen Verbände wurde sichergestellt. Soweit bisher bekannt ist, ist die Auflösung der Verbände reibungslos erfolgt.

Vor dem Verbot des irischen Faschistenmarsches.

Dublin, 11. August. Das irische Kabinett befaßte sich heute mit der Frage des Verbots des Blauhemdenmarsches. Die Entscheidung wird morgen bekanntgegeben werden. Der Führer der faschistischen Blauhemden will auch bei Verbot den Marsch durchführen.

Infolge der wachsenden politischen Spannung im irischen Freistaat wird damit gerechnet, daß die Regierung De Valera möglicherweise das von Cosgrave im Jahre 1931 verfügte Antiterrorgesetz anrufen und in ganz Irland den Belagerungszustand verhängen wird. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Regierung De Valera aus taktischen Gründen bis zum letzten Augenblick mit dem Verbot des Faschistenaufmarsches am Sonntag wartet.

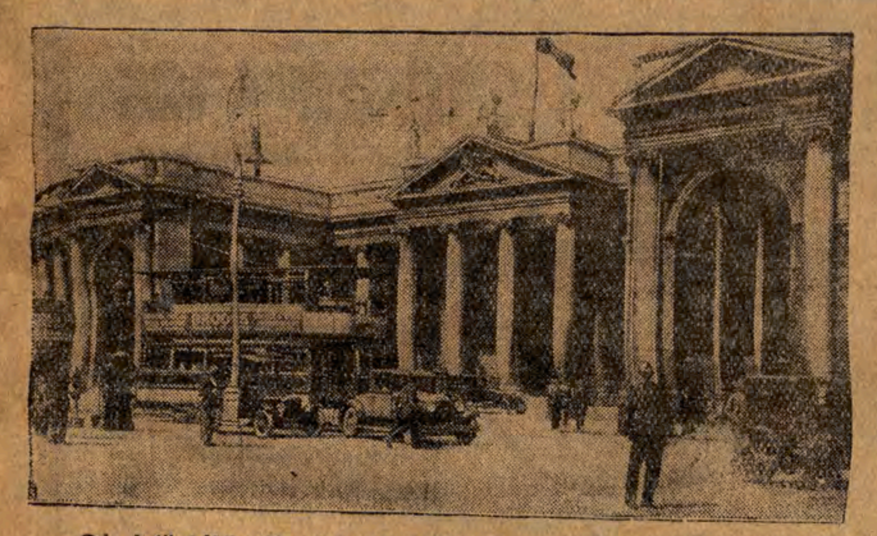
Der Faschistenführer General O'Duffy erklärte über seine zukünftigen politischen Pläne, daß er ein parlamentarisches System von fortgeschrittener Art schaffen wolle, ohne daß eine Diktatur beabsichtigt sei (?!). Die Parteien und Wahlkreise müßten abgeschafft werden (!). Statt dessen würden ständische Vertretungen für Landwirtschaft, Wissenschaft, Industrie und so weiter geschaffen werden. Durch Massenversammlungen wolle er das irische Volk mit Hilfe von hunderttausend jungen Leuten in zwei bis drei Jahren zum faschistischen System erziehen.

Chilenischer Fliegeroberst verhaftet.

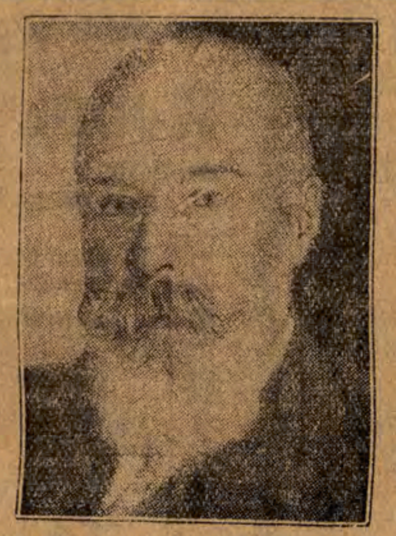
Santiago de Chile, 11. August. Der chilenisch-irische Fliegeroberst Marmaduke Grove, der im Juni 1932 den 13tägigen Aufstand gegen die chilenische Regierung angeführt hatte, ist erneut verhaftet worden. Grove war nach der Niederschlagung der Revolte im vergangenen Sommer nach der Insel Juan Fernandez deportiert und im September wieder freigelassen worden. Im März d. J. hatte er um Wiedereinsetzung in seinen früheren Posten als Oberbefehlshaber der chilenischen Luftstreitkräfte gebeten.

Englisch-finnischer Handelsvertrag.

London, 11. August. Die englisch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen sind in London erfolgreich abgeschlossen worden. Die Unterzeichnung des Vertrags wird voraussichtlich Ende August erfolgen. Die Einzelheiten des Vertrages sind noch nicht bekannt. Einer Meldung des „Daily Telegraph" zufolge sieht der Vertrag die Einfuhr von englischen Kohlen, Eisen und Stahl nach Finnland vor. Die Handelsbilanz der beiden Länder wird ungefähr ausgeglichen werden, so daß England eine günstigere Stellung einnehmen würde.



Die irländische Bank in Dublin wird von zahlreichen Polizeiabteilungen bewacht.



Rechts: **Dr. Hainisch**, der ehemalige Präsident von Oesterreich, wurde 75 Jahre alt.

Deutschlands größte Höhle wird erforscht

Ein Riesenraum von fünf Kilometern Länge.

In allernächster Zeit soll die größte Höhle Deutschlands, die fast noch ganz unbekannte Klutert-Höhle, in nächster Nähe des zu Mühlinghausen gehörigen Dorfes Milspe, erforscht und evtl. teilweise dem Fremdenverkehr erschlossen werden. Diese Höhle ist, wie die bisherigen Feststellungen ergeben haben, die wirklich größte Höhle ganz Deutschlands. Trotzdem blieb sie bisher völlig unerschlossen. Man muß dabei allerdings auch berücksichtigen, daß die Höhlenforschung erst in den letzten Jahrzehnten mit Riesenschritten vorwärts geht.

Eine Höhle für mutige Bergsteiger . . .

Ein ganz enger Eingang führt in die Tiefe der Klutert-Höhle. Man muß sich mit stärksten Lichtquellen bewaffnen, wenn man das geheimnisvolle Dunkel der weiten Hallen und Dome unter der Erde durchdringen will. Alles im Innern der Höhle ist noch urwüchsig, mächtige Felsblöcke versperren plötzlich den Weg und müssen überklettert werden, Abgründe tun sich auf und am Rande der Schluchten entlanggehend muß man sich erst einen neuen Weg suchen.

Man benötigt nicht nur Kraft, Ausdauer, Geschick und Mut, um diese geräumige Höhle zu durchforschen, sondern muß auch über eine ganze Portion Zeit verfügen. Mächtige Lehmbänke liegen noch so, wie sie vor Jahrhunderten, Jahrtausenden von der Natur abgelagert wurden. An schwierigen und gefährlichen Stellen gibt es keine Treppen und keine Stufen, der Bergstock und das Seil sind die einzigen Helfer; den Kompaß muß man bei sich haben und genauestens auf die Richtung achten; denn überall zweigen Seitenhöhlen ab und man könnte tagelang in diesem unterirdischen Irrgarten umherwandern, verlöre man die Richtung.

Seltsame Tiere unter der Erde.

Kleine Gewässer stehen im Boden der Höhle, man kann sie beinahe als Höhlenteiche bezeichnen. Ihre Tiefe ist noch nicht erforscht, das Wasser ist schwarz und eigenartige Tiere leben hier drin. Höhlenfische schwimmen im Wasser, auf den Lichtstrahl der Taschenlampe reagieren sie nicht, denn sie haben ja keine Augen, sind blind, weil nie in ihrem Leben ein Lichtstrahl sie getroffen hat. Diese Höhlenfische sehen beinahe farblos aus, durchscheinend. Ueber den Boden gleiten Gliederfüßer. Höhlenkäfer sind es, mit spinnartig langen und dünnen Beinen, Tiere sieht man, die wie Skorpione aussehen. Fledermäuse streichen vorbei, verlieren sich in der Dunkelheit, als kennten sie alle Räume seit Ewigkeit.

Man nimmt an, daß in der Klutert-Höhle in der Vorzeit Höhlenbären und -löwen gemeinsam mit den unheimlichen Höhlenhyänen gewohnt haben. Vielleicht wird man später Spuren ihres Aufenthaltes irgendwo in versteckten Winkeln finden. Bis jetzt mutmaßt man lediglich ihre einstige Anwesenheit.

5200 Meter lang.

Vorläufige Messungen haben ergeben, daß sich die Klutert-Höhle fünftausendzweihundert Meter lang unter der Erde erstreckt. Teils bestehen die Wände aus festem Stein, teils aber sieht es manchmal aus, als ob es geraten wäre, nicht weiter zu gehen, man meint, der Lehm der Wände könnte der auf ihm ruhenden Last nachgeben und den Wanderer erschlagen. Eben ragen die Wände so hoch, daß sich der Scheinwerferkegel nur noch matt nach oben stiehlt, und jetzt wird der Gang niedriger, stellenweise muß man sich auf dem Bauch durchzwängen. Teilweise ist der Weg so breit wie eine Allee, dann wird er wieder eng wie ein Sumpfad, und links fällt eine Schlucht in die Tiefe. Man muß auf jeden Schritt sorgsam aufpassen. Oft geht es steil bergan und dann wieder jäh bergab. An vielen Stellen sind die Wände der Höhle glatt und man erkennt im Licht Gips, dann unterscheidet man Schwefelkies im Lehm und aus vorhistorischer Zeit vorhandene Tropfsteinreste sind herrlich braunrot gefärbt. Einige südliche Gänge und Stollen liegen so nahe unter der Erdoberfläche, daß stellenweise Baumwurzeln von der Decke herabhängen. Oberwelt des Lichtes und ewige Unterwelt begegnen sich hier. Auf anderen Teilen der Höhle lasten achtzig, neunzig Meter Berg. Die oberen Lehmschichten bergen Knochen mehrerer Tierarten. Ob und was einmal an Ueberresten vorweltlicher Tiere in den tieferen Schichten und in der Höhle selbst man finden wird, bleibt abzuwarten. Ebenso ist bis jetzt noch nicht erwiesen, ob die Höhle in Vorzeiten als Wohnplatz von Höhlenmenschen gedient hat.

Aus Welt und Leben.

Die eigene Mutter ins Feuer geworfen.

In einem rumänischen Dorf wurde während eines Streites eine Mutter von ihren Söhnen ins Feuer geworfen. Sie verbrannte. Die Söhne wurden verhaftet.

Ganze Familie durch elektrischen Strom getötet.

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in Galatz (Rumänien) wo eine ganze Familie durch elektrischen Strom getötet wurde. Ein junger Mann befestigte eine Antenne auf dem Dach seines Elternhauses, wobei er mit der Stromleitung in Berührung kam. Der Strom fesselte ihn an die Drähte und er rief verzweifelt um Hilfe. Als seine Mutter die Hilferufe vernahm, eilte sie herbei, kletterte auf das Dach und faßte den Sohn an den Füßen, um ihn herunterzuziehen. Doch wurde auch sie durch den elektrischen Strom gefesselt. Schließlich eilte auch der Vater herbei, der den beiden helfen wollte. Er faßte die Frau an den Füßen, blieb jedoch dabei mit der Erde in Berührung. Der Strom fand dadurch die Verbindung mit der Erde und tötete die drei Personen auf der Stelle.

3 Personen durch Kurzschluß getötet.

Auf dem Rittergut Tornow bei Reppen in Deutschland kamen durch Kurzschluß in einem fahrbaren Transformator drei Personen ums Leben.

Begräbnisse werden besteuert!

Santiago de Chile, 11. August. Die chilenische Regierung hat nach 10jährigen Erwägungen beschlossen, Begräbnisse zu besteuern. Der Steuersatz stellt sich bei billigen Begräbnissen auf 25 Prozent, bei teueren auf 50 Prozent. Begräbnisse unter 800 Zloty sind jedoch steuerfrei. Die aus der Steuer eingehenden Gelder sollen zugunsten der chilenischen Krankenhäuser verwandt werden.

Explosion in einer Aluminiumfabrik.

Aus Berlin wird gemeldet: In dem Aluminium-Gußwerk der Weißenseer Guß-A.-G. in Weißensee explodierte ein Aluminiumschmelzkessel, wobei 3 Arbeiter durch das umherspritzende glühende Metall schwere Verletzungen davongetragen haben.

Gasselbstmord verursacht Hauseinsturz.

In Berlin-Wilmersdorf ereignete sich eine Gasexplosion, wobei die Außenwand eines Hauses einstürzte. Die Explosion hatte ihre Ursache darin, daß in einer im Hof gelegenen Wohnung eine 35jährige Frau mit ihrem 10jährigen Kinde durch ausströmendes Gas Selbstmord verübt hatten. Die Wiederbelebungsversuche bei beiden Personen waren erfolglos. Die Gründe für den Selbstmord sind noch nicht geklärt.

Tropische Hitze in Jugoslawien.

Die Hitze, die sich am Balkan in den letzten Wochen immer unerträglicher gestaltete, hat am Freitag in Jugoslawien eine geradezu tropische Temperatur erreicht. In Belgrad zeigte das Thermometer 40 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne. Es sind zahlreiche Unfälle infolge der Hitze zu verzeichnen.

Bankdiener entwendet 670 000 Francs.

Der Bürodiener einer Pariser Bankfiliale befand sich Mittwoch in der Mittagspause allein im Büro, das er zu überwachen hatte. Er holte aus einem Versteck die Schlüssel des Bankvorstandes hervor, sperrte den Safe der Bank auf und nahm den Inhalt, 670 000 Francs in bar, an sich. Mit diesem Betrage ergriff der Diener die Flucht. Der Polizei fehlt jede Spur. Der Diener hatte seinen Dienst jahrelang in vollkommen einwandfreier Weise versehen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Tief erschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, herzensgute und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Władysława Schwarz
geb. Fochtberger

im Alter von 62 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung unserer teuren Heimgegangen findet am Sonntag, den 13. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Palacowastraße 2 (Chojny) aus, auf dem alten katholischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen.**



Ev.-luth. Posaunenchor - Verein „Jubilate"

Am Sonntag, dem 13. August l. J., veranstalten wir ab 2 Uhr nachm., im **Wäldchen** d. Hrn. Kirchenvorstehers **G. Mees i. Ruda-Pabianicka,** Haltestelle Janówek, unser diesjähriges

Waldfest

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen, wie: Stern- und Scheibenschießen, Pfandlotterie, Glücksrad, Kinderumzug und großes Konzert des eigenen Vereinsorchesters. Reichliches Büfett am Platze. Das Wäldchen ist schon vormittags geöffnet.

Wir laden die werten Mitglieder mit ihren geschätzten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins auf das herzlichste dazu ein. Die Verwaltung

Deutsches Gymnasium
zu Sompolno

Die Aufnahmeprüfungen

finden am 21. August statt. In der Anstalt wird im kommenden Schuljahr die **neue** erste Gymnasialklasse eingeführt. Kleine Klassen. Im Schülerheim stehen die Arbeiten der Zöglinge unter Aufsicht der Lehrer. Gesunde Lage des Orts. Gute Bahn- und Autobusverbindungen. Unbemittelten, fleißigen Schülern wird in geldlicher Hinsicht Entgegenkommen gezeigt. Schwache Schüler erhalten Nachhilfestunden.

Die Direktion.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Vic. Sterlak; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Cand. theol. Hoffmann; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Vic. Schendel.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Horn.

Kantorat Baluty Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Vic. Sterlak.

Neuer Friedhof i. Doly. Sonntag, 6 Uhr Andacht P. Schedler

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst P. Hassenrück; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — Kons. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Wojak; 3 Uhr Kindergottesdienst P. Hassenrück; 4 Uhr Taufgottesdienst Kons. Dietrich

Dienstag: Großes St. Johannis Gartenfest im Helenenhof

Neuer Kirchhof. Sonntag, 5 Uhr Andacht Kons. Dietrich

Alter Kirchhof. Sonntag, 6 Uhr Andacht P. Hassenrück

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Andacht — P. Hassenrück

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst Kand. Wudel; 9 Uhr Kindergottesdienst — Vic. Petznik; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl Vic. Petznik; 3.30 Uhr Taufen — Vic. Petznik.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Frühgottesdienst Kand. Wudel

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag 8 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Falzmann; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 5 Uhr Wortverkündigung. Für Israeliten ist das Lesezimmer von 4—9 Uhr geöffnet. Sonnabend, 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Henke.

— Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

— Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Jordan.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend 5 Uhr Vortrag für Israeliten. N. B. Das Lesezimmer ist täglich von 6—9 Uhr abends geöffnet.

Ev.-luth. Kirche zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst zu Ruda und Rokicie.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Buse; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst P. Buse; 2 Uhr Kindergottesdienst P. Buse; 3 Uhr Taufstunde

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger"
Capitol: Kain und Artem
Casino: Die weiße Lilie
Grand-Kino: Der Roman einer Sekretärin
Rakieta: Ungarische Liebe

Tagesneuigkeiten.

Gewissenlose Fabrikanten

erhalten 2 bzw. 3 Monate bedingungsloser Haft.

Vor dem Schnellgericht der Lodzer Starostei wurde gestern wieder ein Fall gegen gewissenlose „Unternehmer" verhandelt, und zwar gegen den Besitzer und die zwei vorgeschobenen Pächter des Textilunternehmens „Centrotkal" in der Petrikauer Straße 80. Die vom Textilarbeiterverband vermittels des Arbeitsinspektors beim Starosteigericht erhobene Anklage lautete auf Nichtzahlung des Lohntarifs und der Entschädigung für unverschuldeten Stillstand laut Sammelabkommen in der Textilindustrie, sowie auf Nichtversicherung eines Teils der Arbeiter im Arbeitslosenfonds und in der Krankenkasse.

Durch die Zeugenaussagen wurden die Angaben der Anklageschrift, wie sie vom Textilarbeiterverband, den der Sekretär Krzynowek vertrat, aufgestellt wurden, bestätigt. Unter anderem wurde festgestellt, daß auf 50 beschäftigte Arbeiter nur die Hälfte in den Versicherungsanstalten versichert waren, den anderen Arbeitern wurden zwar die Beiträge für den Arbeitslosenfonds und die Krankenkasse vom Lohn abgezogen, aber nicht diesen Anstalten abgeführt.

Das Gericht verurteilte daher auf Grund des Paragraphen 58 wegen Einhaltung von sozialen Beiträgen und des Paragraphen 59 wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens, den Besitzer des Unternehmens „Centrotkal" Szaja Ber Frejndt zu 3 Monaten bedingungsloser Haft und die beiden vorgeschobenen Pächter Ber Mirabel und Szlama Czarnolewski zu 2 Monaten bedingungsloser Haft.

Eine gerechte Strafe für diese Menschenschinder!

Bauarbeiter-Konferenz ohne Resultat.

Am Sonntag eine Streikversammlung.

Für den gestrigen Vormittag war im Arbeitsinspektorat eine gemeinsame Konferenz der Bauarbeiter und ihrer Arbeitgeber anberaumt, zu der jedoch nur die Vertreter der Arbeiterschaft erschienen sind. Von Bauunternehmern ist nur ein Schreiben eingegangen, wonach sie „infolge Abwesenheit der meisten Unternehmer keine endgültigen Beschlüsse fassen können". In diesem Schreiben wird jedoch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß infolge der geringen Bautätigkeit in diesem Jahre die Unternehmer keinesfalls auf die Forderungen der Arbeiter eingehen werden.

Gleich nach Einlaufen dieses Briefes hat der Verband der Bauarbeiter und der verwandten Gewerbe im Verbandslokale an der Gluwnastraße 31 eine Versammlung der Streikenden einberufen, um zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, für den kommenden Sonntag, 11 Uhr vormittags, eine Versammlung der streikenden Arbeiter einzuberufen, auf der über die Streikführung beraten werden soll.

Wie wir dazu erfahren, haben sich die Arbeiter der privaten Kanalisationsunternehmen bereit erklärt, den Streik zu unterstützen. Die städtischen Kanalisationsarbeiter werden auf einer Versammlung diesbezügliche Beschlüsse fassen. (a)

Endlich Ordnung in Zelow.

Vorgestern fand in Zelow unter Teilnahme des Arbeitsinspektors Sielski eine Konferenz statt, auf der es zu einer Beilegung des seit längerer Zeit in der Wollindustrie bestehenden Zwistes kam. Die Unterzeichnung des Vortrages fand bereits vor einigen Wochen statt. Bisher fehlte aber noch die formelle Lohnliste, die vorgestern festgelegt wurde. Dadurch ist der Zwist endgültig beigelegt worden. (p)

Der Streik der Warschauer „Sandmänner" dauert an.

Eine vom Arbeitsinspektor in Warschau einberufene gemeinsame Konferenz zwischen den Unternehmern und den Sand- und Kiesgräbern (aus der Weichsel) kam nicht zustande, da die Unternehmer wegblieben. Einzelne Konferenzen ergaben ebenfalls kein Resultat. Die Arbeiter verlangen einen Sammelvertrag, die „Brotgeber" sind schlau genug, um auf Einzelverträge zu dringen. (u)

23 Tage Saisonarbeiterstreik in Tschenstochau.

Schon 23 Tage währt der Streik der 1300 Saisonarbeiter von Tschenstochau. Trotz der schweren Umstände, unter denen der Streik stattfindet, herrscht unter den Streikenden die größte Solidarität. Immer öfter kommt es vor, daß ein Arbeiter zusammenbricht. Die Krankenkasse verweigert den Erkrankten in vielen Fällen ärztliche Hilfe. Die Polizei versucht, die Zelte, die sich die Streikenden auf dem Klosterberg errichtet haben, wegzuräumen, da sie angeblich den Ablaß, der am 15. August stattfinden soll, behindern würden. Vorgestern wurde eine neue Abteilung Saisonarbeiter ausgeschickt, die sich aber nach kurzer Arbeit den Streikenden anschloß. Die streikenden Arbeiter tragen sich mit der Absicht, in den Hungerstreik zu treten.

Organisationsversammlung der Gründer der Milchsammelstelle.

Im Lokale der Lodzer Landwirtschaftskammer fand gestern eine Sitzung des Organisationskomitees der Milchsammelstelle statt. Die Organisationsorgane haben ein Statut ausgearbeitet, das auf der Grundlage des Genossenschaftswesens aufgebaut ist. Wann kommt nun die Milchsammelstelle? (a)

Friseure verlangen Sonntagsarbeit.

Nachdem vor noch garnicht allzu langer Zeit erst verschiedene Schritte unternommen wurden, um bei den Friseuren die Sonntagsarbeit endgültig abzuschaffen, werden jetzt wieder Bemühungen angestellt, um die alten Verhältnisse wieder herzustellen. In den nächsten Tagen soll sich eine Delegation der Friseure nach Warschau begeben, um dort in dieser Frage vorstellig zu werden. Der Antrag der Friseure wird damit begründet, daß die meisten Männer sich Sonntags rasieren lassen und zwar von Winkelfriseuren. (a)

Vom Butter- und Eiermarkt.

Auf dem Lodzer Buttermarkt ist eine gewisse Entspannung eingetreten. Gezahlt wurde für ein Kilogramm im Großhandel: für Feinbutter 3.20, Tafelbutter 3.15, Salzbutter 3.05, Landbutter 2.50; im Kleinhandel: 3.60, 3.40, 3.20 und 2.80 Zloty. Auch der Eierpreis hat einen Rückgang erfahren. Für eine Kiste Eier (1440 Stück) wurden 68 Zloty gezahlt, gegen 72 in der Vorwoche. (a)

Die erste Sitzung des Kreisrates.

Der nach dem neuen Selbstverwaltungsgesetz aus dem Kreissejmik entstandene Kreisrat hat für heute die erste Sitzung nach der Umbenennung anberaumt. Die Sitzung wird unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Makowski stattfinden. (a)

Eine halbe Million Zloty

flossen dem Wegefonds aus Strafen für Mißachtung der Verkehrsvorschriften ein.

Rückgang der polnischen Radioabonnentenziffer.

Seit 1927 war die Zahl der Radioabonnenten ständig im Wachsen begriffen. Erst 1932 begann die Zahl zurückzugehen. Nach amtlichen statistischen Angaben betrug die Zahl der Radioabonnenten am 1. Januar 1927 — 48 000, 1928 — 119 000, 1929 — 184 000, 1930 — 202 000, 1931 — 245 000, 1932 — 310 000, 1933 — 296 000.

Identifizierung einer Selbstmörderin.

Wie wir vorgestern berichteten, hat sich im Hause an der Skwerowastraße 10 eine unbekannte Frau aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße gestürzt. Da die Tote keinerlei Dokumente bei sich hatte, konnten ihre Personalien nicht festgestellt werden. Wie es sich nun herausstellte, handelt es sich bei der Selbstmörderin um die 35jährige Jachwet Posner vel Poznanska aus Ozorkow, die in der Kamiennastraße 14 zeitweilig Wohnung genommen hatte. Sie soll die Tat aus unglücklicher Liebe begangen haben. ((a)

Fleischergeselle hängt sich auf.

In den gestrigen Morgenstunden wurde in der Fleischerei in der Marysinskastraße 2 ein trauriger Fund gemacht. Als der Besitzer den Laden öffnen wollte, fand er die Tür von innen verriegelt. Nach gewaltsamer Oeffnung fand er den bei ihm beschäftigten Fleischergesellen Moszek Gorzkiewicz an einem Fleischhaken hängend vor. Sofort wurde ein Arzt herbeigerufen. Die Wiederbelebungsversuche blieben nicht erfolglos. Der Selbstmörder wurde in bedenklichem Zustande ins Poznanskische Krankenhaus überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Staatsbeamte, merkt auf!

Anmeldung der Kinder in Staatsgymnasien.

Im Zusammenhang mit der Aufhebung staatlicher Schulgelder für Kinder der Staatsbeamten, hat das Schulkuratorium in Warschau den Lodzer Schulbehörden ein Schreiben zugehen lassen, das die Bedingungen enthält, unter welchen die Umschreibung der Kinder von Staatsbeamten, die bisher private Gymnasien besuchten, erfolgen muß. Alle diesbezüglichen Anträge müssen demnach spätestens bis zum 19. August eingereicht werden. Für Lodz kommen das Kopernikus-, Narutowicz-, Szczanieckigymnasium und das staatliche Gymnasium in der Ewangelickastraße (früher deutsches Lehrerseminar) in Frage. Den Anmeldegesuchen müssen beiliegen: eine Bescheinigung, daß der Vater oder die Mutter Staatsbeamter ist; 2. Geburtszeugnis des Kindes; 3. das letzte Schulzeugnis; 4. Impfzeugnis; 5. zwei Photographien.

Kandidaten, die bisher eine Lehranstalt mit staatlicher Berechtigung besucht haben, werden auf Grund ihrer bisherigen Entlassungszeugnisse aufgenommen, andere müssen sich einer Prüfung unterwerfen, für die eine Gebühr von 10 Zloty im Voraus zu entrichten ist. **Diese Prüfungen werden vom 21. August an stattfinden.** (a)

60 ehemalige Freiwillige

lernen den „Dank des Vaterlandes" kennen.

Auf dem Militärfriedhof in Doly werden seit dem 30. Mai Nivellierungsarbeiten geführt, zu denen 60 Arbeiter angestellt wurden. Diese Arbeiter arbeiteten drei Tage in der Woche. Ihr Tageslohn beträgt 4 Zloty, wovon ihnen aber 15 Groschen abgezogen werden, so daß sie einen Wochenlohn von rund 11 Zloty und 55 Groschen erhalten. Die Arbeiter, die von diesem Gelde nicht leben können, wurden dreimal ohne Erfolg im Lodzer Wojewodschaftsamt vorstellig, als sie das vierte Mal kamen, wurde ihnen erklärt, daß sie sich zum Bezirkskorpskommando, das diese Arbeiten führe, begeben müßten. Die Arbeiter verlangten, daß man sie volle Wochen hindurch arbeiten lasse. Das Bezirkskorpskommando suchte beim Lodzer Wojewoden um Verdoppelung der vom Arbeitsfonds für diese Arbeiten bestimmte Summe (3000 Zloty) nach. Dem widersetzte sich der Wojewode. Am 27. Juli beschlossen die Arbeiter volle Wochen durchzuarbeiten. Den Beschluß setzten sie auch in die Tat um. Als man ihnen aber nur die Hälfte der Arbeitstage bezahlen wollte, lehnten sie die Annahme des „Verdienstes" ab. Sie arbeiten nun schon die dritte Woche, ohne einen Groschen Geld erhalten zu haben. Viele arbeiten den ganzen Tag, ohne zu essen, da sie kein Geld haben, um sich etwas kaufen zu können. Glücklich sind diejenigen, die noch ein Stück trockenes Brot mithaben. Interessant ist, daß die Arbeiter während der ganzen Zeit der Arbeit von der dazu bestimmten Leitung beaufsichtigt werden; von der Leitung wird auch die Arbeitseinteilung vorgenommen.

Die bei den Nivellierungsarbeiten auf dem Friedhof zu Doly angestellten Arbeiter sind alles ehemalige Freiwillige der polnischen Armee aus der Zeit des Welt- und des Bolschewikenkrieges.

Straßenbahn rammt einen Mehlwagen.

In der Narutowiczastraße 28 stand in den gestrigen Mittagsstunden ein Mehlwagen der Dampfmühle „Korona". Als eine Straßenbahn der Linie 2 vorbeifahren wollte, wurde der Wagen von der Bahn gerammt und beiseite geschleudert. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt. (a)

Unfall einer Arbeiterin.

In der Gummifabrik der Firma „Gentleman", Limanowskistraße 156, geriet die dort beschäftigte Arbeiterin Maria Mizerska (Worborska 6) mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr zwei Finger abgerissen wurden. Nach Anlegung eines Verbandes konnte sie in ihre Wohnung gebracht werden. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

An der Haltestelle der Zufuhrbahn am Leonhardtplatz brach gestern die 60jährige Stanislawa Jakubowicz bewußtlos zusammen. Ein herbeigerufener Arzt erteilte der Greisin die erste Hilfe und brachte sie in völlig erschöpftem Zustande ins Reservekrankenhaus. Die Ursache: Hunger. (a)

Mietszahlung in Wechseln.

Ein Mieter übergab dem Hauswirt Wechsel zur Deckung der Wohnungsmiete und wurde von ihm, da er die Wechsel zum Zahlungstermin nicht einlöste, auf Exmission verklagt. In erster Instanz gewann der Hauswirt den Prozeß, dagegen wurde er vor der Berufungsinstanz abgewiesen. Das Oberste Gericht hat endlich dem Hauswirt recht gegeben und die Exmission des Mieters ausgesprochen, mit der Begründung, daß die Uebergabe von Wechseln an Stelle der Mietszahlung noch keine Bezahlung der Miete darstelle. (Entscheidung P. vom 13 Mo 1932 463/32.)

Hauptgewinne

der 27. Polnischen Staatslotterie.

4. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

50 000 Zloty auf Nr. 127241
20 000 Zloty auf Nrn. 105617 112666
15 000 Zloty auf Nrn. 68364 107824
5000 Zloty auf Nrn. 52462 143202+
2000 Zloty auf Nrn. 18262 28425 85295
1000 Zloty auf Nrn. 11648 54996 69396 70076 139507 146102 152647

500 Zloty auf Nrn. 3570 14476 25619+ 26191 27314+ 42420 73306+ 83944 121250 125836 131641 132583 132714 143801 144146

400 Zloty auf Nrn. 5013 10196 10586 26907+ 32913 34697 41921 44260 45886 47556 51267 55796 65920 91265 93536+ 102085 105710 118584 133558 134683

300 Zloty auf Nrn. 436+ 3324 7922 15742 27272 27669 29828 31111+ 31721 41437 48275 48693 53110 54934 60947 66898+ 70865 72522 76672 77770 79450 79886 80310 81607 82996 83451+ 84706 89380 94659 97007 97624 95414 100471 100574 102330 102775 104757 107093 109854 115258 117786 116561 119816 119789 130321+ 131972 134045 138722 141353+ 141446 143918 150286 151321 152891.

Nummern mit dem „+"-Zeichen gewinnen die Prämie.

Aus dem Gerichtssaal.

Gestörtes Liebesidyll.

Im Quellpark wurde am 5. Juni ein Liebespaar (Josef Florczak und Konstancja Banasiak) von einem Banditen angefallen, der sich auf die Banasiak warf, ihr einen Schlag versetzte und als sie hinfiel, ihr die Handtasche entriß und die Flucht ergriff. Florczak verfolgte den Flüchtenden und konnte ihn mit Hilfe der Polizei, die sich ihm anschloß, festnehmen. Er erwies sich als der bekannte Handtaschenräuber Stefan Mikrenko, 37 Jahre alt, der gestern vom Gericht zu 3 Jahren Gefängnis und 8 Jahre Ehrverlust verurteilt wurde. (a)

Falsches Spiel mit einem Klavier.

Vom Posener Bezirksgericht wurde ein Stefan Aulich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Aulich hatte in einer Instrumentenhandlung ein Klavier auf Ratenzahlungen für 2100 Zloty gekauft, wofür er aber nur 100 Zloty anzahlte und auf 2000 Zloty Wechsel gab. Von den Wechseln löste er nicht einen einzigen ein. Das Klavier selbst verkaufte er noch am Kauftage für 750 Zloty Bargeld weiter. (u)

Ein „Amokläufer".

Am 23. Mai wurde in der Urzendniczastraße ein Betrunkener festgenommen, der mit einem Messer in der Hand durch die Straße lief und Passanten Wunden beibrachte. Erst durch das Eingreifen mehrerer Polizisten wurde er überwältigt und ins Gefängnis gebracht.

Gestern wurde er — Wladyslaw Skorupski, Urzendnicza 24 — zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Sonnabend. Fußball: Weitere Kämpfe um die Meisterschaft der C-Klasse; in der Provinz Spiele um die Meisterschaft der B- und C-Klasse.

Tennis: Auf dem Tennisplatz „Union-Touring" in der Wodnastraße, um 15 Uhr, Spiele um die Meisterschaft von „Union-Touring".

Sonntag. Fußball: Auf dem DOK-Sportplatz, 16.30 Uhr, LKS (Liga) — WKS, RKS — TUR; außerdem weitere Spiele in der Provinz um die B- und C-Klasse-Meisterschaften.

Tennis: Fortsetzung der Spiele um die Meisterschaft von „Union-Touring".

Radsport: Chausseerennen, von Makkabi veranstaltet. Start um 8 Uhr morgens auf dem Plac Wolnosci in Pabianice.

Leichtathletik: Sportplatz Wima, 10 Uhr morgens, ein leichtathletischer Dreikampf IKP—Wima—Makkabi.

Länderkampf Oesterreich — Polen abgeblasen.

Der polnische Leichtathletikverband hat vom österreichischen Schwesternverband ein Telegramm erhalten, das den angekündigten leichtathletischen Länderkampf Polen—Oesterreich, der am 13. und 15. August in Kattowitz ausgetragen werden sollte, zunichtemacht — die Oesterreicher haben abgelehnt.

LKS — jüdische Fußballer.

Am Sonnabend, dem 19. August, findet ein Gesellschaftsspiel zwischen der Ligamannschaft des LKS und der Repräsentation jüdischer Fußballer statt. Das Spiel verfolgt den Zweck einer Elimination für die jüdischen Sportspiele in Prag.

Weltrekord im Rückenflug.

Ein neuer Weltrekord für Rückenflug ist einer Meldung aus Los Angeles zufolge, von dem Flieger Milog Burcham in Long Beach aufgestellt worden. Burcham flog eine Stunde 46 Minuten 59 Sekunden lang auf dem Rücken und schlug damit den bisherigen Weltrekord des Italieners Falconi um 39 Minuten 59 Sekunden.

Aus dem Reiche.

Der Leichenfund in Brzuchowice.

Am vergangenen Sonntag wurde in Brzuchowice wo Lusia Zaremba ermordet wurde, eine Mannesleiche aufgefunden, die schon vollkommen in Verwesung übergegangen war. Die Identifizierung gelang erst jetzt, und zwar durch Anwendung der Daktyloskopie. Es wurden am Toten Fingerabdrücke gemacht, die auf den einzelnen Polizeistellen untersucht wurden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Lemberger Kreispolizei schon im Besitze dieser Fingerabdrücke war. Sie stammen von einem wegen Diebstahls vorbestraften Mann, namens Josef Stolz. Die Polizei sucht nun den oder die Mörder des Erschlagenen, die unter den „Zunftkollegen" vermutet werden.f (u)

100 Wechsel gefälscht.

Die Warschauer Staatsanwaltschaft beschäftigt sich gegenwärtig mit der Anklageakte dreier Juden, Chaim Kantorowicz, Jossel Recht und Gutmann Schulmann. Alle drei sind angeklagt, 100 Wechsel auf die Summe von insgesamt 30 000 Zloty gefälscht zu haben. Sie ahmten die Unterschriften und Stempel in Warschau gut bekannter Firmen nach. Die Affäre kam an den Tag, als die Wechsel zu Protest gingen. (u)

Ruda-Pabianicka. Sturz vom Obstbaum. In der Sienkiewiczstraße 6 hatte der 12jährige Wincenty Lech einen Obstbaum erklettert. Plötzlich brach ein Ast und der Knabe stürzte herab und brach beide Arme. (a)

Konin. Nachtgewitter. In der vorvergangenen Nacht ging über den Kreis Konin ein starkes Gewitter nieder, das mit heftigen Regengüssen und Blitzen verbunden war. Auf 6 verschiednen Stellen brach infolge Blitzschlages Feuer aus. Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude branten nieder. In Tomaschewo erlitten der Landmann Andreas Winkler bei Löschversuchen so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Brandschaden in diesen Ortschaften beträgt weit über 100 000 Zloty. Auf der Chaussee zwischen Zagurowo und Slupca wurden mehrere Telegraphenstangen vom Sturm umgeworfen. In Swinice hat der Sturm eine Scheune 50 Meter weit fortgetragen. (a)

Radomsko. 12 Gehöfte niedergebrannt. Im Dorfe Brzeznica Nowa brach im Anwesen des Landwirtes Mateusz Rakowski ein Brand aus. Das Feuer, durch heftigen Wind begünstigt wurde, konnte sich schnell auf andere Gebäude ausbreiten. Es gelang, den Brand zu löschen, als bereits 12 Anwesen vollständig eingeäschert waren. (a)

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 12. August 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Populäres Konzert, 12.25 Pressestimmen, 12.30 Leichte Musik, 12.55 Mittagskonzert, 13 Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 16 Hörspiel für Kranke, 16.30 Leichte Musik, 17 Aktuelle Plauderei, 17.15 Militärmusik, 18.15 Vortrag, 18.35 Konzert, 19.20 Allerlei, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20 Leichte Musik, 21.05 Abendpresse, 21.15 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.25 Chopin-Konzert, 22 Tazmusik, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 20.05 Bericht über das Jubiläums-Turnier beim V. f. B. Pankow.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schulfunk, 12.40 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Stiefkinder der leichten Muse, 19 Stunde der Nation, 21 Tanzmusik, 22.45 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Mittagskonzert, 14.30 Wochenend-Konzert,, 17 Schallplatten, 18 Konzert, 21 Tanzmusik, 22.40 Leichte Kammermusik, 23 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 16.05 Gesang, 17 Schallplatten, 19.15 Oper: „Die Zauberflöte", 22.35 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 12.05 Schallplatten, 12.30 Orchesterkonzert, 13.40 Schallplatten, 14.50 Unterhaltungsmusik, 17.55 Schallplatten, 18.50 Schallplatten, 19.25 Wanderlieder, 22.18 Tanzmusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord, Reitera 13. Am Montag, dem 14. August, um 7 Uhr abends, Vertrauensmännersitzung. Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist Pflicht.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Montag, den 14. August, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

An unsere Abonnenten!

Diejenigen Abonnenten, denen es schwer fällt, ihre Abonnementsgebühren monatlich zu entrichten, bitten wir, allwöchentlich zu zahlen, da wir in dieser schweren Zeit nicht in der Lage sind, Rückstände anhäufen zu lassen.

Die Administration.



[49

„Ja, Rupert, ich will mir wirklich Mühe geben, daß du zufriedener mit mir wirst."

Rupert drückte einen derben Kuß auf Priskas Mund. Er war wieder zufrieden und sah nicht das wehe Lächeln, das um Priskas Lippen lag.

* * *

Die Zeit, die jetzt folgte, war für Priska entsetzlich. Zwischen Rupert und Ulrich hatte es einen recht harten Auftritt gegeben. Zwar war alles wieder beigelegt worden; aber es war nicht mehr so wie früher. Ein Rest von Zwiespalt war zwischen den Brüdern zurückgeblieben.

Priskas Herz war natürlich bei Ulrich. Aber sie fürchtete sich vor ihrem Manne, tat alles, um ihn nicht merken zu lassen, wie es um sie stand.

Kaum, daß sie mit Ulrich jetzt einmal allein war. Er war viel unterwegs, hatte mit der Ausstellung zu tun, und es war beinah, als ob er auch Priska mied.

Priska litt entsetzlich. Ihre Ehe wurde ihr von Tag zu Tag qualvoller.

Es war, als ob Rupert irgend etwas ahnte. Er war noch nie so sprunghaft gewesen wie in diesen Wochen. Er quälte Priska ebenso mit seinen Zärtlichkeiten wie mit der Härte, mit der er ihr plötzlich gegenübertrat.

Dabei war Priska noch nie so schön gewesen wie jetzt. Oft, wenn niemand es sah, ruhten Ulrichs Augen mit verzehrender Leidenschaft auf ihrer wundervollen Gestalt, ihrem zarten Gesicht.

Nur ihre Augen waren immer noch todtraurig. Sie hatte das Lachen verlernt, und ihre Seele war tot.

Und jetzt kam diese Ausstellung. Der „Ruf des Lebens" und das Madonnenbild würden zu sehen sein. Und Rupert hatte schon festgesetzt, daß sie ein paar Tage nach der Eröffnung die Ausstellung besuchen wollten, um die Bilder Ulrichs zu sehen.

Was sollte nun werden? Wenn Rupert diese Bilder sah, wenn er wußte, daß sie Ulrich Modell gestanden hatte? Es war gar nicht auszudenken.

Hilfeflehend sah sie auf Ulrich, als Rupert von dem Besuch der Ausstellung sprach.

Ulrich tat, als ob er diesen Blick nicht sah. Auf seinem Gesicht lag ein trotziger Zug, der ihr völlig fremd an ihm war. Sie ahnte es, er wollte aufs Ganze gehen, eine Machtprobe unternehmen.

Seit einigen Tagen sprach man von nichts anderem mehr als von der Glaspalast-Ausstellung. Ulrich, Mertschinski und Gabriele hatten kein anderes Thema.

Rupert war für ein paar Tage verreist. Gleich nach seiner Rückkehr wollte man die Ausstellung besuchen. Priska blieb also noch eine kurze Galgenfrist.

Gestern war die Ausstellung eröffnet worden. Die Kritik hatte Ulrichs Bilder überschwenglich gelobt. Alle Zeitungen waren sich einig darüber, daß er ein ganz großer Künstler war, und daß seine Bilder der Clou der Ausstellung waren.

Priska saß allein in ihrem Wohnzimmer. Die Gedanken tobten in ihrem Kopfe, als sie die Kritiken las.

Plötzlich sprang sie auf. Sie mußte in die Ausstellung, mußte die Bilder sehen, zuerst, vor ihrem Manne. Sie konnte nicht anders.

Mechanisch ging sie, Schritt für Schritt, bis sie vor dem Glaspalast stand.

Mechanisch löste sie die Eintrittskarte, durchschritt sie die großen hellen Säle.

Fast hätte sie laut aufgeschrien, als sie den „Ruf des Lebens" plötzlich vor sich sah. Hier, das da war ihr Körper, nackt und bloß, allen Blicken preisgegeben.

Wenn Rupert sie so sah! Sie preßte das Taschentuch vor die Lippen, um ein Schluchzen zu ersticken.

Dann wandte sie sich um. Daneben hing das Madonnenbild, jenes wunderschöne, zarte Bild, das sie bis jetzt kaum kannte.

Sie stand noch versunken in die vollendete Schönheit dieses Bildes, als sich Schritte näherten. Schnell zog sie den dichten Schleier über das Gesicht.

Eine Gruppe Ausstellungsbesucher trat näher, scheinbar Künstler und intime Kunstkenner.

Ausrufe der Bewunderung wurden laut, als man Ulrichs Bilder entdeckte. Dann standen die Menschen eine Weile ganz still, ergriffen von der Schönheit dieser Kunstwerke.

„Ein unerhörter Könner ist dieser Marquardt. Begreiflich, daß man sich um seine Bilder reißt, und daß sein Ruhm die Länder durchdringt."

„Ja, Sie haben recht, Herr Doktor! Man kann sich nicht satt sehen an dieser Schönheit. Und kein Mensch weiß, wer ihm Modell gestanden hat zu diesen Bildern. Man munkelt allerlei, von einer Tragödie, die um diese Bilder spielt, vielmehr um die Frau, die sie darstellen. Ulrich Marquardt muß sie sehr viel bedeutet haben. Man sieht es nicht nur aus diesen Bildern hier, sondern noch mehr aus all den vielen Zeichnungen, die drüben in Saal zweiundsiebzig ausgestellt sind."

Priska stand wie gebannt da. Sie trank die Worte dieser Leute, die ihrem Geliebten huldigten. Plötzlich schrak sie leise zusammen. Zeichnungen waren noch da, Zeichnungen von ihr? Sie mußte hinüber, mußte sich alles ansehen.

Hastig verließ sie den Raum, suchte den bezeichneten Saal.

Ja, hier war sie, immer und immer wieder sie. Da die Skizze, die er beim allerersten Male von ihr gemacht hatte.

„Scham" war sie betitelt, und es war wundervoll, wie er das wiedergegeben hatte, was sie in dieser ersten Stunde, da sie sich ihm unverhüllt gezeigt, gefühlt hatte.

(Fortsetzung folgt.)